

50 neue Mützen für frischgebackene Eltern



Seit vielen Jahren hat es sich der 2008 durch die damalige Schulleiterin Ellen Schubert ins Leben gerufener Strickclub des Waldorfvereins Eschwege zur Aufgabe gemacht, Neugeborene in Eschwege und relativ kurz danach dann auch in Bad Sooden-Allendorf mit einem wolligwarmen Babymützchen auf der Welt zu begrüßen. Vergangene Woche war es wieder so weit: Ellen Schubert und Barbara Untiedt vom Strickclub überreichten 50 frischgestrickte Babymützen an Annette Ruske-Wolf, Leiterin des Familienzentrums in Bad Sooden-Allendorf, und Bürgermeister Frank Hix. Der sechs Wochen alte Talis Rasmus und seine Mutter Sarah Zindel waren die ersten, die sich ein Mützchen aussuchen konnten. Schon sein großer Bruder habe vor dreieinhalb Jahren ein Mützchen vom Waldorfer Strickclub erhalten, das ihn vom Winter bis in den Frühling gewärmt habe, berichtete Sarah Zindel.

Annette Ruske-Wolf nutzte die Gelegenheit, um bei den frischgebackenen Eltern darum zu werben, sich ihr Willkommenspaket mit einem Mützchen darin abzuholen, welche seit 2010 im Rahmen des Bündnisses für Familie verteilt wird. Denn die „Low-Level-Sozialarbeit“ sei durch Corona ins Hintertreffen geraten, so wurden im vergangenen Jahr nur 16 Pakete abgeholt – und das bei 50 bis 60 Geburten in der Badestadt jährlich. Dabei biete das Familienzentrum rund 25 Angebote rund um die Familie, bei denen auch immer wieder Freundschaften entstünden. Vor Corona seien 30 bis 40 Pakete im Jahr abgeholt worden. „Die Familien waren während der Pandemie isoliert und haben gelernt, dass sie sich selbst durchbeißen müssen.“ Das Familienzentrum biete Beratungs- und Unterstützungsangebote und sei sogar bei Familienleistungen behilflich. Sie habe schon erlebt, dass sich Familien bei ihr gemeldet hätten, die vor einem Jahr das Paket mit allem Infomaterial und Kontaktdaten erhalten hatten, sich jetzt daran erinnern hätten, weil sie sich getrennt hätten oder Probleme mit ihrem Kind hätten.

Ellen Schubert berichtete, dass der Strickclub damals durch eine Aktion in der Zeitschrift Brigitte ins Leben gerufen wurde, in welcher dazu aufgerufen wurde, Babymützen für die damals noch sogenannte Dritte Welt zu stricken. „Die Aktion war damals mit einer Aufklärungskampagne verbunden, wie man Babys schützen kann, dass sie länger leben“, erklärte Frau Schubert. In allen Klassen hatte sie damals Mützen stricken lassen. Auch Eltern und sogar Verwaltungsmitarbeiter beteiligten sich an der Aktion. So kamen damals in einem halben Jahr fast 1000 Babymützen zusammen. „Es ist herzerwärmend, für Babys Mützen zu stricken, es dauert nicht so lang, ist handlich und kann zuhause gemacht werden.“ Es sei eine sehr schöne Tätigkeit und sie hoffe, dass es auch nach ihr noch weitergehe, sagte Ellen Schubert, die auch schon große Strickkunstprojekte in der Eschweger Innenstadt umgesetzt hat. Der Club sei inzwischen gewachsen, aktuell gibt es neun aktive Strickerinnen, die auch schon Babydecken für eine Klinik in Kabul gestrickt hätten, da eine Kollegin mit den Klinikgründern verwandt sei. Doch die Arbeit mit den Babymützen sei seit 2008 weitergeführt worden. Neben den 50 Stück für Bad Sooden-Allendorf werden auch jährlich 200 Mützen für Eschwege gestrickt. Seien unter den Strickern früher auch viele Schüler gewesen, so sind es aktuell alles ältere Damen, berichtete Ellen Schubert, die sich über Handarbeits-Nachwuchs freuen würde, denn es sei ein größeres Strickprojekt geplant, für das sie fleißige Stricker suche.



Annette Ruske Wolf und Ellen Schubert



Freude über die Babymützchen im Familienzentrum Bad Sooden-Allendorf